

Raumhygiene verlangt Planung

# Reinemachen nach dem Zufallsprinzip?

von Josy Holdener

*Wer kennt es nicht aus dem Berufsalltag: Der reguläre Arbeitsablauf gestattet – was zwar selten ist – etwas Freiraum. Und weil es gilt, den Freiraum zu nutzen, steht dann allenthalben die Gretchenfrage im Raum: «Warum reinigen wir nicht wieder einmal die Schubladen und Schränke? Flexibilität im Beruf ist an sich eine gute Tugend. Sie darf aber das notwendige Reinemachen keinesfalls als «Zeitfüller» zum Prinzip machen. Ein derart unplanmässiges Vorgehen stünde im Gegensatz zu unserem Berufsziel und im Widerspruch zu den hohen hygienischen Anforderungen, die heute an die ZSVA gestellt werden.*

## Abgrenzung des Arbeitsfeldes

Um es vorweg zu nehmen: Beim Thema geht es nicht um die Reinigung des Sterilisiergutes. Gemeint ist auch nicht die Reinigung von Böden und Arbeitsflächen, ebenso wenig die periodische Grundreinigung der ZSVA, also die Aufgabenbereiche, die ja meistens dem Reinigungsdienst zugeordnet sind. Im Planungszentrum steht die Reinigung von Schränken, Schubladen, Mobiliar etc., welche vorzugsweise durch das Personal der ZSVA durchgeführt werden sollte.

## Reinemachen muss geplant werden

Das Erstellen eines Reinigungsplanes bedarf gründlicher Überlegung und ist notwendig. Wir kennen das bestehende (übliche) Reinigungsprozedere. Bestimmte Dinge werden immer wieder gereinigt, weil sie eben auf

dem «Plan» stehen. Anderen Bereichen und Gegenständen wird ungenügende oder überhaupt keine Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie im «Plan» nicht enthalten sind. Im Vorfeld der Arbeitsplanung stellt sich also zunächst die Frage: «Welche Gegenstände müssen wie, wie oft, womit und von wem gereinigt werden?»

## Dem Staub an den Krage

In diesem Beitrag geht es vor allem um die Entfernung von Staub. Staub ist bekanntlich überall und winzig. Die Staubteilchen, von der Wissenschaft Partikel genannt, messen weniger als zwanzig Tausendstel Millimeter. Sie bestehen aus feinverteilten Teilchen organischer und anorganischer Substanzen. Das können u.a. Textilfasern, Pollen, mineralische Stoffe, Bakterien, Pilzsporen und Partikel menschlicher Haut sein. Mit jeder körperlichen Bewegung gelangen unsichtbare Hautpartikel in die Luft. So verliert unser Körper täglich etwa 50 Millionen Hautschuppen. Durch jeden Raum, sei es nun zu hause oder in der ZSVA, auch wenn er noch so sauber gehalten ist, bläst ständig ein Sturm dieser mikroskopischen Staubteilchen, welche sich überall absetzen.

Staub hat viele unliebsame Auswirkungen. Er dient u.a. Mikroorganismen als Nahrung und Transportmittel. In der ZSVA setzt sich der Staub z.B. auf Sterilisiergut und Verpackungsmaterialien ab. Bei der Erarbeitung des Reinigungsplanes für den Wäscheverpackungsraum muss fast nach Art eines Sek-

tierers überlegt werden, wo sich Fuseln und Staub überall absetzen könnten. Überall wo Wäsche verpackt wird, gibt es unweigerlich Fuseln, so z.B. auf Heizkörpern, Abstellflächen, Schubladen, Elektrosteckern, Indikatorband-Dispensern usw.

Reinemachen in diesem Bereich bedeutet: Tägliche Feuchtreinigung sowohl von Packtischen als auch der Oberflächen des übrigen Mobiliars. Die Wäsche ist vorzugsweise in geschlossenen Schränken zu lagern.

## Dem Arbeitsablauf Beachtung schenken

Im Reinigungsplan muss dem Arbeitsablauf besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, d.h. die einzelnen Arbeitsschritte sind in eine zweckmässige Reihenfolge einzuteilen (rationale Aufgabenerfüllung). Selbstverständliche Aufgaben werden oft aus reiner Bequemlichkeit nicht ordnungsgemäss erfüllt.

Als Muss gilt z.B. der Arbeitsschritt, wonach alle Gegenstände aus den Regalen und Kästen auszuräumen und erst wieder einzuräumen sind, wenn die Behältnisse gereinigt sind. Damit die desinfizierende Reinigung ihre Wirkung erreicht, muss der behandelte Bereich während der gemäss Gebrauchsanweisung vorgeschriebenen Zeit feucht bleiben.

Die Häufigkeit des Reinigens und/oder Desinfizierens wird für die verschiedenen Bereiche der ZSVA unterschiedlich sein. Geschlossene Schränke müssen weniger oft gereinigt werden als offene Regale. Bereiche mit grossem Personen- und Materialverkehr verlangen eine intensivere Reinigung als z.B. geschlossene oder selten benutzte Räume.

Das gründliche Reinemachen kann auch von der Körpergrösse der «Reinmacherin» oder des «Reinmachers» abhängen. Ein kleiner Angestellter kann nicht ohne weiteres die ganze Fläche des obersten Schranktablars erfassen und reinigt dann bestenfalls gerade die vordere Kante. Fazit: Eine stabile Leiter muss vorhanden sein. Man sollte sich auf keinen Fall mit einem Stuhl oder gar mit einem fahrbaren Hocker behelfen.

Wenn im Schrank viele kleine Gegenstände aufbewahrt werden, ist es ratsam, diese in

Plastikbehälter zu versorgen; damit wird der Reinigungsvorgang vereinfacht. Wenn bei der Reinigung Sterilgut bewegt werden muss, ist strikt auf saubere und trockene Hände oder Handschuhe zu achten. Das Sterilgut darf erst zurückgestellt werden, wenn das Regal völlig trocken ist.

Ein Hauptaugenmerk ist auf die exakte Beachtung der Gebrauchsanweisungen zu den Desinfektionslösungen zu richten. Wenn die Anweisung z.B. verlangt, dass die Lösung 10 Minuten einwirken muss, dann ist diese Zeit in der Anwendung in jedem Fall abzuwarten, bevor die bearbeitete Fläche wieder benutzt wird. Durch das Mischen von Desinfektionslösungen mit Reinigungsmitteln kann die Desinfektionswirkung inaktiviert werden. Unsachgemässe Verwendung bestimmter Chemikalien (Aldehyd, Phenol u.a.) kann zudem für das Personal gesundheitliche Schäden zur Folge haben.

### **Zeitraumen und persönlicher Zuständigkeitsbereich**

Der Reinigungsplan kann im Voraus für ein Jahr festgelegt werden. Eine präzise Planung, die für alle Beteiligten verbindlich ist, schaltet Unsicherheiten aus und spart viel Arbeitszeit ein. Wer in der ZSVA Führungsverantwortung trägt, sollte bestimmen, was, wie oft und womit gereinigt werden muss. Es kostet zwar ein wenig Zeit, sich einmal mit dem Reinigungsplan auseinanderzusetzen. Ein Aufwand aber, der sich bestimmt lohnen wird. Ein gut durchdachter und klar strukturierter Reinigungsplan bringt allen Beteiligten etwas. Langweile oder Unlust beim Ausführen dieser Arbeiten kann abgebaut oder verhindert werden, wenn z.B. nicht immer das gleiche Personal damit beauftragt wird.

Die Zuordnung der persönlichen und fachlichen Zuständigkeit ist ganz wesentlich. Dem Mitarbeiter oder der Mitarbeiterin, die für die Reinigung eines bestimmten Bereiches eingeteilt ist, ist die Verantwortung nicht nur für die Reinigung, sondern für den ganzen Bereich zu übertragen. Dazu gehören die Bestandaufnahme und das Mängelprotokoll (bauliche und technische Mängel, z.B. Risse, Flecken, Rostbefall an Flächen u. dgl.).

Die damit verbundene Sorgfaltspflicht und besondere Aufmerksamkeit macht die «Reinemacher» zu wichtigen Partnern im betriebswirtschaftlichen Gesamtkonzept (rechtzeitige Erkennung verhindert grössere Schäden. Ein planmässiges Reinemachen verhindert überdies Doppelspurigkeiten und Überschneidungen.

### **Zeitraumen statt Ausführungszeitpunkt**

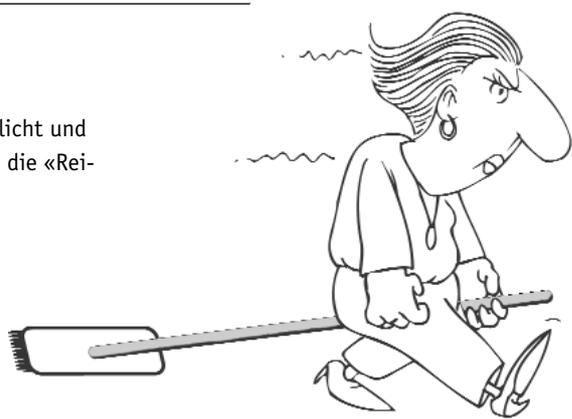
Wenn einmal dokumentiert ist, zu welchem Zeitpunkt bestimmte Räumlichkeiten und Gegenstände gereinigt wurde, kann sich eine gewisse Konstanz, aber auch Routine entwickeln. Abzuraten ist jedoch davon, für die Erledigung jeder Aufgabe ein fixes Tagesdatum vorzugeben. Eine solche Lösung kann in der Praxis nicht funktionieren, weil gerade am vorgegebenen Tag andere, kurzfristig nicht beeinflussbare Arbeiten Vorrang haben. Der Plan für die Reinigungsarbeiten muss lediglich einen bestimmten Zeitraum (z.B. Quartale) als verbindlich vorgeben. Innerhalb der vorgegebenen Frist können demnach die Angestellten in eigener Kompetenz die zugeordneten Reinigungsarbeiten dann ausführen, wenn es der reguläre Arbeitsanfall erlaubt.

### **Reinigungsbedarf noch und noch**

Unbedingt in den Reinigungsplan gehören auch jene Gegenstände, die man zwar täglich benutzt, bei der Reinigungsarbeit aber meistens übersieht. Ein Stichwort dazu: Indikatorband-Dispenser, Schreibutensilienbehälter, Abfallbehälter, Telefone, Aussenflächen von Waschbecken, Aufzugstüren. Ganz oben auf der «Vergesslichkeitsliste» stehen ferner Garderobenschränke oder Schliessfächer sowie Regale, auf denen Bereichskleider, Hauben u. dgl. gelagert werden. Nicht zu vergessen sind auch Putzweimer, Mopstiele, Wasserhähne und Papierhandtuch-Dispenser.

### **Sauberkeit macht zufrieden**

Reinigungsarbeit ist nicht nur notwendig und sinnvoll. Wenn sie gut und effizient



*Motivation beflügelt - auch beim Putzen*

ausgelegt ist, kann sie bei den Beteiligten sogar Zufriedenheit auslösen. Für neues Personal kann dieser Arbeitsbereich auch praktisches Lernen bedeuten (beim Aus- und Einräumen erfährt man, wo die verschiedenen Materialien zu finden sind, man kann sich deren Bezeichnung und den Verwendungszweck erfragen und einprägen. Langjährige Mitarbeiter finden endlich den günstigen Ansatzpunkt, um den Inhalt der Schubladen zu kontrollieren: Werden die Gegenstände noch gebraucht oder aus dem Verkehr gezogen? Sie notieren Fehlbestände und überprüfen die Materialien mit Verfalldaten (z.B. Nahtmaterialien, biologische Indikatoren, Lösungen ect.).

Natürlich genügt es nicht, wirkungsvolle Planungsmittel zu erarbeiten und rigorose Vorschriften zu erlassen. Die Menschen, welche die anstehenden Reinigungsarbeiten auszuführen haben, müssen die Planungsziele mittragen und nachvollziehen. Damit ein Reinigungsplan wirksam umgesetzt werden kann, muss die Arbeit klar vermittelt werden (nur wer von der Notwendigkeit dieser Arbeit überzeugt ist, wird motiviert mitarbeiten). Es braucht ebenso eine interne Weiterbildung z.B. mit den Themen: «Weshalb muss gereinigt und desinfiziert werden?»; «Welche Mittel stehen zur Verfügung und was ist bei der Anwendung zu beachten?»

Abschliessend eine Empfehlung: Man werfe einmal einen Blick durch ein gutes Mikroskop auf ein «bisschen» Staub, und jeder Zweifler ist jetzt überzeugt, dass und warum der Staub weg muss. Von der ZSVA werden völlig zu Recht höchste Hygienestandards und Sauberkeit gefordert. Sie erwartet die Unterstützung aller Beteiligten.

